

Und schlägt Ihr nicht den Nagel ein,
So wird der Huf verloren sein.“
„Ei Nagel hin und Nagel her!
Der Huf hat ja der Nägel mehr
Und hält noch ungefähr.“

3. Und wieder schallt des Knechtes Ruf:
„Herr, losgegangen ist der Huf;
Und schlägt Ihr nicht das Eisen an,
So ist es um das Roß getan.“
„Hufeisen hin, Hufeisen her,
Das Kößlein hat der Eisen mehr
Und geht noch wie vorher.“

4. Und eh' der dritte Ruf erschallt,
Da ist er an den Stein geprallt;
Das Kößlein liegt und steht nicht auf,
Geendet ist des Herren Lauf.
Er spricht nicht mehr: „Roß hin, Roß her!“
Er rafft sich auf und schreitet schwer
Mit seinem Knecht einher.

81. Legende vom Hufeisen.

(Johann Wolfgang von Goethe.)

Als noch, verkannt und sehr gering,
Unser Herr auf der Erde ging
Und viele Jünger sich zu ihm fanden,
Die sehr selten sein Wort verstanden,
Liebt' er sich gar über die Maßen,
Seinen Hof zu halten auf der Straßen,
Weil unter des Himmels Angesicht
Man immer besser und freier spricht.
Er ließ sie da die höchsten Lehren
Aus seinem heiligen Munde hören;
Besonders durch Gleichnis und Exempel
Macht' er einen jeden Markt zum Tempel.

So schlendert' er in Geistes Ruh
Mit ihnen einst einem Städtchen zu,
Sah etwas blinken auf der Straß',
Das ein zerbrochen Hufeisen was.
Er sagte zu Sankt Peter drauf:
„Geh doch einmal das Eisen auf!“